

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

7. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1913

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

der Sterblichkeit im ganzen eine Abnahme von 119 und bei den Kindern im 1. Lebensjahr eine Zunahme um 11 Sterbfälle. Es starben in diesen Gemeinden an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 470 (gegen 451 im Vorjahr), an Krebs 229 (257), an Verdauungsstörungen 170 (211), an Masern 33 (88), an Keuchhusten 27 (41), an Scharlach 25 (10), an Kindbettfieber 18 (11), an Diphtherie und Krupp 10 (18), an Influenza 9 (5), an Syphilis und deren Folgen und Typhus je 5 (8 bzw. 7), an Schälblasen der Neugeborenen 3 (1), an chronischem Alkoholismus 2 (3) Personen, an Milzbrand und Genickstarre je 1 (je 1) Person; an Ruhr und Blattern waren keine Sterbfälle gegenüber 4 bzw. 1 Fall im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zu verzeichnen. An Rotz, Tollwut und Vergiftung durch Nahrungsmittel kamen in beiden Vierteljahre keine Sterbfälle vor.

An meldepflichtigen Krankheiten kamen im II. Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 2325 Fälle zur Anzeige. Hier von entfielen auf Scharlach 991, auf Diphtherie und Krupp 786, auf vorgeschrittene Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 357, auf Kindbettfieber 89, auf Typhus 83, auf Körnerkrankheit 11, auf Milzbrand 5, auf Genickstarre 3 Fälle, auf Pocken und Ruhr kein Fall. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1912 sind die vorgenannten Krankheiten im Berichtsquartal um 308 Fälle stärker aufgetreten; eine Zunahme war bei Scharlach, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, Typhus, Kindbettfieber und Genickstarre mit 272, 122, 21, 21 und 2 Fällen, bei Milzbrand um 1 Fall zu verzeichnen, eine Abnahme bei Pocken, Diphtherie und Krupp und Ruhr in 71, 43 und 17 Fällen. Die Körnerkrankheit ist sich mit 11 Fällen gleichgeblieben.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern erkrankten an den gleichen meldepflichtigen Krankheiten insgesamt 1353 Personen gegenüber 932 im Vorjahr. Zugewonnen haben hier Scharlach um 299, vorgeschrittene Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 102, Diphtherie und Krupp um 69, Körnerkrankheit um 2 Fälle, Genickstarre um 1 Fall; abgenommen haben Typhus um 28, Kindbettfieber um 15 und Ruhr um 9 Fälle. An Milzbrand war in beiden Vergleichs- vierteljahre 1 Fall, an Pocken kein Fall vorgekommen.

7. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1913.

Trotz der an einigen Plätzen (z. B. in Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Müllheim, Schopfheim und Waldshut) als nicht sehr günstig bezeichneten Geschäftslage haben die Vermittlungsziffern der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise im September ds. Jz. eine bisher noch nicht dagewesene Höhe erreicht. In der männlichen Abteilung waren rund 1500, in der weiblichen 1760 offene Stellen mehr gemeldet als im Vormonat (August 1913) und 55 bzw. 1813 mehr als im Parallelmonat 1912. Außerordentlich hoch ist die Einstellungsziffer bei beiden Abteilungen. Sie übertrifft bei den Männlichen den Vormonat um 1054 und den September 1912 um 612, bei den Weiblichen um 1220 bzw. 1464. Der auffallende Aufschwung bei der weiblichen Abteilung rührt in der Hauptsache von der ausgedehnten Tätigkeit des Arbeitsamts Mannheim (insbesondere bei Putz-, Wasch-, Lauf- und Monatsfrauen) her. — Eine erhebliche Zunahme der Arbeitsuchenden in fast allen Berufen macht andererseits die gegenwärtige Arbeitsmarktlage und den Ausblick auf den bevorstehenden Winter weniger erfreulich. Die Gesamtziffer der männlichen Arbeitsuchenden ist um rund 700 höher als im Vormonat und um rund 1870 höher als im September v. Jz., und während im letzteren Monat auf 100 offene Stellen 163 Stellensuchende kamen, beträgt diese Verhältniszahl im Berichtsmonat 178 (gegenüber 196 im August lfd. Jz.). In der weiblichen Abteilung halten sich, ähnlich wie im September v. Jz., Angebot und Nachfrage beinahe genau das Gleichgewicht.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten für die wichtigsten Berufe und für ihre Arbeitsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Um die Getreide- und Ölmündernte, Tabak-, Hopfen- und Kartoffelernte rechtzeitig zu beenden, waren da und dort mehr Arbeitskräfte nötig, doch konnte der Bedarf fast überall infolge reichlichen Angebots leicht gedeckt werden. Nur vereinzelt, z. B. in Pforzheim und Waldshut, konnten die Auftraggeber nicht nach Wunsch bedient werden. — In der Metall- und Maschinenindustrie war es in Bruchsal immer noch sehr ruhig. Auch Heidelberg, Bruchsal und Waldshut melden Überschuss an Arbeitskräften bei wenig vorhandenen offenen Stellen. In Karlsruhe war dagegen für Bau-, Schlosser-, Blech- und Installateure und Elektromonteur fortwährend Arbeitsgelegenheit vorhanden. Bei der Pforzheimer Goldwarenindustrie hat sich die Vermittlungstätigkeit etwas gebessert. Es konnten nämlich insgesamt 920 Arbeitskräfte untergebracht werden gegen 562 im August lfd. Jz.

Gesucht waren stets Goldschmiede auf mittelfeine und montierte Waren, ferner Bleistift-, Medaillons-, Ketten- und ganz besonders Ringmacher. — In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe wurden Schreiner verlangt in Baden-Baden, Bruchsal, Karlsruhe und Mannheim, während Freiburg und Heidelberg Berringerung der Arbeitsgelegenheit für Schreiner feststellten. — Im Nahrungs- und Gemüsmittelgewerbe fanden in Freiburg, Karlsruhe und Pforzheim Bäcker leicht Beschäftigung; an letzterem Platz war sogar zeitweise Arbeitermangel. Der Tariffkampf (Aussperrung) bei zwei Karlsruher Großmehlgereien ist noch nicht beigelegt; er wirkt immer noch hemmend auf den Bezug von Mehrgern, weshalb mehrere Aufträge unerledigt bleiben mußten. — Schneider und Schuhmacher waren in Baden-Baden, Mannheim und Pforzheim ziemlich stark verlangt, in Freiburg fanden Schuhmacher unschwer Beschäftigung; in Bruchsal und Heidelberg war dagegen die Beschäftigungsgelegenheit für Schneider und Schuhmacher weniger günstig. In Pforzheim waren Friseur gut unterzubringen. — Im Baugewerbe ist es im allgemeinen ziemlich ruhig in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Lörrach, Müllheim und Waldshut. Den in verhältnismäßig geringer Anzahl an diesen Plätzen vorhandenen offenen Stellen steht ein mancherorts bedeutender Andrang von Arbeitsuchenden gegenüber. In Baden-Baden waren nur Maler stärker verlangt, ebenso in Karlsruhe, wo der Bedarf nur durch Inanspruchnahme auswärtiger Arbeitsämter gedeckt werden konnte. In Mannheim gieng die Vermittlung etwas besser und in Pforzheim war der Geschäftsgang im Baugewerbe befriedigend; hier waren Maurer, Bautagelöhner, Schlosser, Blechner, Tapeziere, Schreiner, Maler und Glaser stets gesucht. Auch in Weinheim ist die Bautätigkeit zurzeit gut (Schulhausneubau, Beamtenhäuserkolonie). — In der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal war nur geringe Nachfrage nach männlichem, bessere dagegen nach weiblichem Personal bei erheblichem Andrang von weiblichen Stellenuchenden. — Ähnlich lagen die Verhältnisse in der Fachabteilung für das Gastwirtsgerwebe in dieser Stadt. — Für Arbeitsuchende ungelerner Berufe (Tagelöhner, Erdarbeiter usw.) war in Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, wenn auch zum Teil nur vorübergehend (während der Umzugszeit), Arbeitsgelegenheit vorhanden; in Karlsruhe erforderte namentlich die Fertigstellung des neuen Bahnhofes ziemlich viel derartige Arbeitskräfte.

Die Unterstützungsgefuche bei den Verpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Billingen (Zentralen des Arbeitsamtes Konstanz) haben gegen den gleichen Monat des Vorjahres um rund 1800 zugenommen. Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 918 im August auf 658 im September zurückgegangen, was auf vorübergehende Beschäftigung zahlreicher Hilfskräfte in der Landwirtschaft zurückzuführen sein dürfte.

b) Weibliche Abteilung:

Die Beendigung der Feldarbeiten — im badischen Oberland (Markgräfler- und Oberrhein-Gegegend) auch die Missernte im Weinbau — machte Arbeitskräfte in ziemlicher Anzahl verfügbar, die sich stellenfuchend den Städten zuwandten. Ihre Unterbringung stößt jedoch hie und da auf Schwierigkeiten, weil es sich zum größten Teil um ungeübte Arbeitskräfte handelt. Großer Mangel an tüchtigem Hotel- und Wirtschaftsküchenpersonal war immer noch in Baden-Baden, Bruchsal, Konstanz und Pforzheim; in Bruchsal und Pforzheim waren auch bessere Privaidienstboten immer noch sehr gesucht. In Waldshut war Mangel an landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstboten. In Bruchsal ist Fabrikarbeit vorhanden, wird aber nicht besonders begehrt. Für die Pforzheimer Bijouterie-Branche waren Ketten- und Börsenmacherinnen, Emailleusen und Poliffeusen andauernd gesucht.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im September 1913 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	12 061	8 425	20 486
Arbeitsuchenden	21 445	8 443	29 888
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	8 708	5 361	14 069.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 177,8 bzw. 100,2 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 40,6 bzw. 63,5 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 72,2 bzw. 63,6 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 61,6 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 73,2 und bei der weiblichen Abteilung 32,6 vom Hundert. Davon waren 85,2 % bzw. 76,3 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zimmern, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im September 1913.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeitsuchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (August 1913)	im gleichen Monat des Vorjahres (Septbr. 1912)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	397	32	619	34	155,9	357	89,9	57,7	198,5	198,9
Bruchsal	229	7	508	—	221,8	172	75,1	33,9	245,9	196,2
Durlach	87	1	215	—	247,1	50	57,5	23,3	280,8	201,9
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	133,3	16,7
Freiburg	2 484	452	4 007	189	161,3	1 600	64,4	39,9	165,9	122,4
Heidelberg	844	91	1 970	256	233,4	655	77,6	33,2	273,8	277,6
Karlsruhe	2 426	113	3 772	248	155,5	2 042	84,2	54,1	174,6	137,9
Konstanz	550	27	1 568	126	285,1	360	65,5	23,9	280,3	225,4
Lahr	107	—	316	—	295,3	51	47,7	16,1	585,0	184,6
Örrach	199	7	414	—	208,0	162	81,4	39,1	235,7	148,4
Mannheim	1 844	62	3 634	629	197,1	1 304	70,7	35,9	183,1	232,6
Müllheim	129	42	303	130	234,9	65	50,4	21,5	212,9	159,6
Offenburg	320	91	468	—	146,3	71	22,2	15,2	423,9	137,0
Pforzheim	1 978	148	2 758	331	139,4	1 525	77,1	55,3	156,5	122,2
Rastatt	202	18	285	17	141,1	155	76,7	54,4	151,3	126,9
Schopfheim	47	7	161	4	342,6	25	53,2	15,5	340,0	263,2
Waldshut	127	9	243	1	191,3	68	53,5	28,0	157,1	180,6
Weinheim	91	3	204	—	224,2	46	50,5	22,5	153,6	191,9
Summe I	12 061	1 110	21 445	1 965	177,8	8 708	72,2	40,6	196,4	163,0
Dagegen im August 1913	10 563	869	20 741	2 318	196,4	7 654	72,5	36,9		
Zunahme	+ 1 498		+ 704			+ 1 054				
im Septbr. 1912	12 006	1 572	19 572	2 755	163,0	8 096	67,4	41,4		
Zunahme	+ 55		+ 1 873			+ 612				
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	600	92	554	80	92,3	458	76,3	82,7	87,5	86,0
Bruchsal	219	42	151	15	68,9	125	57,1	82,8	54,3	76,5
Durlach	6	1	5	—	83,3	—	—	—	33,3	77,8
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 634	387	1 802	170	110,3	902	55,2	50,1	80,1	114,3
Heidelberg	252	56	323	39	128,2	147	58,3	45,5	105,8	138,3
Karlsruhe	1 428	86	1 300	68	91,0	873	61,1	67,2	94,0	96,3
Konstanz	300	29	323	25	107,7	151	50,3	46,7	80,2	111,6
Lahr	16	—	20	—	125,0	12	75,0	60,0	88,0	80,0
Örrach	74	16	56	6	75,7	42	56,8	75,0	54,1	71,1
Mannheim	2 289	95	2 220	7	97,0	1 754	76,6	79,0	97,2	112,4
Müllheim	59	17	32	7	54,2	12	20,3	37,5	45,0	78,2
Offenburg	42	9	39	—	92,9	5	11,9	12,8	250,0	120,0
Pforzheim	1 232	207	1 395	201	113,2	757	61,4	54,3	122,6	87,9
Rastatt	141	20	116	23	82,3	89	63,1	76,7	98,5	97,0
Schopfheim	47	13	20	—	42,6	9	19,1	45,0	43,8	67,6
Waldshut	13	3	5	—	38,5	2	15,4	40,0	28,6	70,0
Weinheim	73	—	82	—	112,3	23	31,5	28,0	128,1	102,4
Summe II	8 425	1 073	8 443	591	100,2	5 361	63,6	63,5	94,2	100,4
Dagegen im August 1913	6 664	787	6 280	614	94,2	4 141	62,1	65,9		
Zunahme	+ 1 761		+ 2 163			+ 1 220				
im Septbr. 1912	6 612	1 050	6 640	772	100,4	3 897	58,9	58,7		
Zunahme	+ 1 813		+ 1 803			+ 1 464				

und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, je 8 in Freiburg und Karlsruhe und 11 in Mannheim) im September im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 5002 offene Stellen, 4941 Arbeitsuchende und 2466 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. V. in Mannheim wurden im September lfd. Jz. für männliches Personal 2562 offene Stellen und 6783 Arbeitsuchende gezählt

und von letzteren 2490 untergebracht. — Bei 14 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im September 5977 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 469 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 421 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im September 44 offene Stellen angemeldet, von denen 43 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großb. Badischen Staatseisenbahnen waren im September ds. Jrs. von 2 Dienststellen 21 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 10 Dienststellen insgesamt 216 (im Vormonat 289) Stellensuchende vormerken ließen, von denen 4 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

8. Stand und Bewegung der Tierseuchen im September 1913.

Im Berichtsmonat hat sich der Stand der anzeigepflichtigen Seuchen ungünstig gestaltet. Aus der Schweiz (Kanton Schaffhausen, Bezirk Schleithelm) wurde die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt und hat bereits 6 Gemeinden und 35 Ställe mit einem Bestand von 264 Stück Rindvieh, 155 Schweinen, 1 Schaf und 21 Ziegen ergriffen. In 2 Gemeinden, in denen die Seuche zuerst auftrat, wurde zur Bekämpfung der Seuche der gesamte Bestand in den 2 verseuchten Ställen getötet. Die Maßnahme blieb jedoch ohne Erfolg, da die Seuche sich in den beiden Gemeinden doch weiter verbreitet hat. Auch die Schweineseuche und der Schweinerotlauf hat im Berichtsmonat eine weitere Verbreitung erfahren. Hingegen ist der Rauschbrand und die Hühnerpest erloschen.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Übersicht Auskunft:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats									Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht	
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände				Gemeinden	Ställe
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden			
									post- geilich	frei- willig			
Pferde.													
Rotz	2	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	2
Rindvieh.													
Milzbrand	5	5	¹⁾ 5	¹⁾ 5	31	7	7	5	3	—	1	3	3
Rauschbrand	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
Bläschenausschlag	17	79	6	24	135	7	42	25	—	—	—	16	61
Maul- u. Klauenseuche	—	—	6	35	264	—	2	125	2	14	—	6	33
Schweine.													
Schweineseuche und Schweinepest	17	22	²⁾ 18	²⁾ 72	306	11	19	117	56	—	11	24	75
Rotlauf	73	97	³⁾ 131	³⁾ 268	1193	123	269	351	84	—	67	81	96
Milzbrand	⁴⁾ 1	⁴⁾ 1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Maul- u. Klauenseuche	—	—	[*] 6	[*] 35	155	—	[*] 2	8	—	6	—	[*] 6	[*] 33
Schafe.													
Mäude	3	3	1	1	13	1	1	8	—	—	—	3	3
Maul- u. Klauenseuche	—	—	[*] 1	[*] 1	1	—	—	—	—	—	—	[*] 1	[*] 1
Ziegen.													
Maul- u. Klauenseuche	—	—	[*] 5	[*] 21	21	—	[*] 1	3	—	1	—	[*] 5	[*] 20
Geflügel.													
Hühnerpest	1	1	—	—	—	1	1	—	⁵⁾ 2	—	—	—	—

^{*}) Diese Gemeinden und Ställe sind die gleichen wie oben beim Rindvieh.

¹⁾) Außerdem 1 Seuchenausbruch auf der Jungviehweide Billingen: Krank 1 Rind (umgestanden). —

²⁾) Außerdem 1 Seuchenausbruch auf dem Viehhof in Mannheim: Krank 43 Schweine (1 umgestanden, 42 freiwillig getötet). — ³⁾) Außerdem je 1 Seuchenausbruch auf dem Schlachthof in Freiburg: Krank 2 Schweine (freiwillig getötet) und auf dem Viehhof in Mannheim: Krank 1 Schwein (freiwillig getötet).

⁴⁾) Dieser Seuchenausfall wurde im Augustbericht irrthümlich beim Rindvieh gezählt. — ⁵⁾) Bereits im Augustbericht als erkrankt geführt.